

Antrag

der Fraktion der PDS

Sofort- und Wiederaufbauhilfe für Kuba nach dem Wirbelsturm Michelle

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

In den letzten Oktobertagen tobte der verheerende Wirbelsturm Michelle in Kuba und richtete große Schäden und Zerstörungen an Gebäuden, in der Infrastruktur sowie in der Landwirtschaft an. Knapp die Hälfte der Bevölkerung war betroffen, mehr als 700 000 Menschen mussten evakuiert werden. Etwa 30 000 Wohnungen wurden zerstört oder beschädigt. Fünf Menschen kamen ums Leben, Tausende wurden obdachlos.

Die am schwersten betroffenen Provinzen sind Matanzas und Cienfuegos. Hier gibt es mehr als 10 000 beschädigte und 2 000 völlig zerstörte Wohnungen. Im Kreis Colón sind 80 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes beschädigt worden. 82 Krankenhäuser und Polikliniken sowie 385 Schulen erlitten Schäden, Straßen und Eisenbahnlinien wurden in Mitleidenschaft gezogen. Durch umstürzende und beschädigte Hochspannungs- und Sendemasten kam es zu schweren Havarien in der Stromversorgung, die als die schwersten in der Geschichte des Landes eingeschätzt werden. In den am schlimmsten betroffenen Gebieten Jagüey Grande, Agramonte, Colón, Amarillas und Caloimente wurde das gesamte Stromnetz verwüstet. 90 Prozent der Telekommunikation brach zusammen.

Die Produktion in mehr als 600 Industrieobjekten kam durch die schweren Schäden und die abgerissene Stromversorgung zum Erliegen. 145 landwirtschaftliche Betriebe und Einrichtungen wurden zerstört oder stark geschädigt. In der Provinz Cienfuegos und in der Provinz Havanna wurde die gesamte landwirtschaftliche Produktion vernichtet. Insgesamt sind 80 Prozent der Produktion von Bananen, Zitrusfrüchten, Zuckerrohr und anderen landwirtschaftlichen Kulturen sowie der gesamte Tabakjungpflanzenanbau durch den Wirbelsturm verloren gegangen.

II. Der Deutsche Bundestag fordert daher die Bundesregierung auf,

1. Soforthilfe zu leisten und insgesamt 20 Mio. DM zur Verfügung zu stellen, um
 - die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durch Belieferung mit Grundnahrungsmitteln sicher zu stellen,
 - die Reparatur und den Wiederaufbau zerstörter Wohnungen und Einrichtungen der Bildung und der Gesundheitsversorgung mit Zement, Bauwerkzeugen und Baumaschinen zu unterstützen,

die medizinische Gesundheitsversorgung durch Medikamente und medizinisches Verbrauchsmaterial aufrechtzuerhalten,

- Reparaturen zur Wiederherstellung der Stromversorgung und des Kommunikationsnetzes leisten zu können;
2. bei der Aufteilung der Haushaltsmittel des Einzelplans 23 die Entwicklungszusammenarbeit mit Kuba für das Jahr 2002 aufzustocken und über Projekte im Umweltbereich hinaus Maßnahmen und Projekte zu unterstützen, die die Grundversorgung im Bereich der Gesundheit, der Lebensmittel- und Wasserversorgung sowie im Bildungsbereich wieder vollständig herstellen.

Dabei sind insbesondere auch Nichtregierungsorganisationen und Hilfsorganisationen in die Umsetzung der Maßnahmen einzubeziehen;

3. im Rahmen der EU darauf hinzuwirken, dass über das ECHO-Programm Mittel für die Sofort- und Katastrophenhilfe zur Verfügung gestellt werden, wie auch anzuregen, dass aus dem Europäischen Entwicklungsfonds Programme und Projekte einer weiterführenden Entwicklungszusammenarbeit finanziert werden, die insbesondere katastrophenpräventiv wirken.

Dabei soll das Gesamtpaket von Soforthilfe und weiterführenden Wiederaufbau- und Entwicklungsmaßnahmen sowohl mit staatlichen Stellen Kubas, wie dem Ministerium für Investitionen, als auch mit dem Ökumenischen Rat der kubanischen Kirchen und mit kubanischen und deutschen vor Ort tätigen Hilfs- und Nichtregierungsorganisationen koordiniert und umgesetzt werden.

Berlin, den 27. November 2001

Roland Claus und Fraktion

Begründung

Mit dem Zusammenbruch der sozialistischen Staaten und damit fast der gesamten Hilfe haben sich seit 1990 die Bedingungen für das kubanische Volk in seinem täglichen Überlebenskampf erheblich verschlechtert. Zudem hat die kubanische Gesellschaft nach wie vor unter dem langjährigen US-Embargo zu leiden, das durch extraterritoriale Bedingungen weiter verschärft wurde.

Trotzdem ist es Kuba gelungen, schrittweise die Gesellschaft zu öffnen, Reformen im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben einzuleiten und an die positive Entwicklung, insbesondere im Gesundheits-, Bildungs- und Ausbildungssektor, die bis 1990 zu verzeichnen war, anzuknüpfen. Diesen Weg weiter fortzusetzen bedarf es aber nach wie vor größter Anstrengungen. Eine solche unvorhersehbare Katastrophe, wie sie mit dem Hurrikan Michelle eingetreten ist, wirft das kubanische Volk dabei wieder weit zurück. Kuba ist trotz großen Einsatzes der Menschen und der raschen Koordinierung von Hilfs- und Wiederaufbaumaßnahmen durch den Hauptstab für Zivilverteidigung nicht allein in der materiellen und finanziellen Lage, die entstandenen Schäden und Zerstörungen zu beseitigen bzw. die Versorgungsverluste auszugleichen.